

# Wir über uns – Die Zeitung der Wohnhäuser

Caritasverband Brilon e. V.



## Rückblick 2015





**■ Inhalt**

Grußwort ..... 3

Jubilare: Bewohner & Mitarbeiter ..... 4

Hausleiter-Team/Rentner ..... 5

Karneval ..... 6-7

Dechant-Ernst-Haus ..... 8-14

Fortbildung „Selbstbestimmung“ ..... 15

Internationaler Protesttag ..... 16

Zeitungs-AG „Die Blattmacher“ ..... 17

St. Elisabethhaus ..... 18-21

Bewohnerwünsche ..... 22

„Cariba“: Die neue Caritas-Band ..... 23

Einweihung Mühlenweg ..... 24-26

Das St. Elisabethhaus feiert 10-Jähriges ..... 27

Bilderreigen aus den Wohnhäusern ..... 29

Wohnhäuser St. Hildegard ..... 30-35

Routinierter Wohlfühlfaktor: Kurzzeitbetreuung ..... 36

Blick in die Außenwohngruppe: Wie wir leben und wohnen ..... 37

Mit der Reli-AG durch das Kirchenjahr ..... 38

Weinlese ..... 39

St. Nikolaushaus ..... 40-43

Und Action – unsere Freizeitattraktionen ..... 44

Für Berufseinsteiger: Meine Ausbildung in den Wohnhäusern ..... 45

Weihnachtsaktion ..... 46

Wir trauern um ..... 47

**Impressum**

Caritasverband Brilon e. V.  
 Scharfenberger Straße 19 · 59929 Brilon  
 Tel. 02961 97190 · Fax 02961 971928  
 www.caritas-brilon.de · info@caritas-brilon.de  
 V.i.S.d.P.: Heinz-Georg Eirund · Vorstand  
 Redaktion: Wohnhäuser für Menschen mit Behinderung  
 Bilder: © Artnauta/Picture-Factory/K.-U. Häßler/jktu\_21/Silvano Rebai/Coloures-pic - Fotolia.com



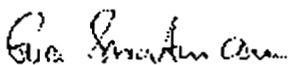
## ■ Grußwort

### Sehr geehrte Angehörige und Betreuer, liebe Bewohner und Mitarbeiter, liebe Freunde!

Jeden Morgen zum Dienstantritt erfreue ich mich an den schönen, neu gestalteten St. Hildegard-Wohnhäusern am Mühlenweg. 46 Einzelzimmer, kleine Gruppen, die Terrassen und Balkone zum Mühlenweg hin, es sieht einfach schön aus, innen wie außen. Hier sitzen im Sommer gern die Bewohner und beobachten das Geschehen. Jeder Besuch wird registriert und fröhlich begrüßt. Stolz wird das Zimmer, das Haus gezeigt. Ja, die Bewohner der St. Hildegardhäuser sind wieder zuhause angekommen, unterstützt von den Mitarbeitern, die sich an ihrem „neuen“ Arbeitsplatz sichtlich wohlfühlen.

Insgesamt 98 Bewohner wohnen jetzt in Häusern, die den Auflagen des Wohn- und Teilhabegesetzes entsprechen. Mit Spannung beobachten die weiteren 44 Bewohner die Entwicklung. Sie wissen um den Kauf des Grundstücks in Winterberg und die Suche in Brilon. Schon jetzt wird diskutiert, wer in Winterberg leben und arbeiten wird. 2015 war ein spannendes Jahr, arbeitsreich und vielseitig, mit vielen Höhen und Tiefen, mit gewohnten und veränderten Strukturen. Alles ist in stetiger Entwicklung und immer mit dem Ziel versehen, dass die Menschen mit Behinderung im Mittelpunkt stehen. Sie benötigen Unterstützung, Ihre und unsere. Hoffen wir, dass wir zusammen diese Aufgabe weiterhin erfolgreich schaffen.

Über einen kleinen Teil aus dem Alltag und der Freizeit in den Wohnhäusern berichten wir in unserer Zeitung 2015. Wir hoffen, Sie haben viel Spaß dabei!



Eva Stratmann  
(Wohnheimleitung)

Im Namen aller Bewohner und des Bewohnerbeirats freue ich mich darüber, Sie hier in der Wohnhauszeitung 2015 begrüßen zu dürfen. In unterschiedlichster Weise ist für jeden von uns das letzte Jahr verlaufen, für die meisten von uns gut. Manch einer hat jedoch auch weniger Schönes erleben müssen: den Tod eines nahen Angehörigen, eine Enttäuschung oder eine schwere Erkrankung. Solche Momente sind schwer und müssen ertragen werden. Erleichterung erfahren wir dann manchmal im Alltag, einmal durch die Begegnung mit den Betreuern, den Mitarbeitern, Mitbewohnern und/oder Arbeitskollegen, aber auch durch eine Vielzahl von positiven Erlebnissen in unserer Freizeit. Wir blättern gern selbst in unserem Jahresrückblick und stellen fest, dass wir mal wieder viel gesehen und erlebt haben. Überzeugen auch Sie sich beim Lesen über unseren vielseitigen Alltag in den Wohnhäusern!



Gerlinde Becker  
(Bewohnerbeirat)





## ■ St. Martinsfeier der Werkstätten: Gratulation den Jubilaren

Die St. Martinsfeier ist gleichzeitig das Patronatsfest der Werkstätten St. Martin und wird von den Beschäftigten stets sehr herbeigesehnt. Gefeierte wird in der Schützenhalle in Brilon mit den Beschäftigten der vier Briloner Werkstattstandorte sowie aus Winterberg und Marsberg. Die Halle ist an diesem Tag immer voll besetzt. Auftakt sind eine heilige Messe und Begrüßungsreden. In der Mittagszeit wird ein Imbiss – bevorzugtes Lieblingsgericht ist Boulette mit Kartoffelsalat – gereicht. Im Anschluss daran finden dann die mit großer Spannung erwarteten Ehrungen für die Beschäftigten, die ein 10., 20., 25., 30. oder sogar 40. Arbeitsjubiläum feiern, statt. Jeder Jubilar wird persönlich auf der Bühne geehrt, erhält eine Urkunde und ein Geschenk. Besonderer Beifall wurde in 2015 bei der Ehrung von Marlies Linnemann (Foto rechts) laut, die auf 40 Jahre Werkstattzugehörigkeit zurückblicken konnte.

An dieser Stelle wünschen wir noch einmal einen herzlichen Glückwunsch an alle Jubilare!

### Geehrte Bewohner der Wohnhäuser:

10 Jahre: Markus Graudenz, Vera Dasko, Katrin Norden, Martina Kohlhage, Andreas Meier, Gerlinde Becker

20 Jahre: Melanie Rischard, Alexandra Dürr

25 Jahre: Tobias Maleck, Katja Wagner, Christian Schmidt, Susanne Bösel

30 Jahre: Ursula Lotz, Friedbert Rasche

40 Jahre: Marlies Linnemann



## ■ Mitarbeiterjubiläum 2015: Herzlichen Dank für das Engagement

Mitarbeitern für ihr Engagement in 10, 20, 25 oder sogar 30 Arbeitsjahren zu danken, ist ein schöner Brauch beim Caritasverband Brilon. Am 16. November trafen sich die Jubilare im Speiseraum der WfbM

Hinterm Gallberg zur diesem feierlichen Anlass. Nach den offiziellen Ehrungen wurde in festlich-geselliger Atmosphäre gegessen und sich während der Tischgespräche auch an manch lustige Anekdote erinnert.



Die Mitarbeiter-Jubilare aus den Caritas-Wohnhäusern (v. l.): Theresa Schmidt (10 Jahre), Gerda Koch (10 Jahre), Josefa Püttmann (25 Jahre), Sabine Schramm (10 Jahre), Steffi Becker (10 Jahre), Elisabeth Horn (10 Jahre), Werner Kiehl (30 Jahre), Eva Stratmann (Wohnheimleitung), Ina Siebers (10 Jahre), Anne Bühner (10 Jahre), Hugo Hücker (20 Jahre), Heinz Bode (25 Jahre), Andreas Zasada (20 Jahre), Daniel Schlüter (10 Jahre).

Es fehlen auf dem Bild: Helmut Schäfer (10 Jahre) und Mechthild Canisius (20 Jahre).



## ■ Das Leitungsteam der Caritas-Wohnhäuser

Sabina Pape als kommissarische Leiterin des St. Nikolaushauses, Uta Weigand als Leiterin des Dechant-Ernst-Hauses, Daniel Schlüter als Leiter der St. Hildegardhäuser, Eva Stratmann als Gesamtwohnheimleiterin und Heike Sürig als kommissarische Leiterin des St. Elisabethhauses bilden gemeinsam das Leitungsteam der Caritaswohnhäuser für Menschen mit Behinderung. Sie sind verantwortlich für 142 Menschen mit Behinderung an vier Standorten und für weit über 100 Mitarbeiter mit Beschäftigungsumfängen von 50 %, 75 % und 100 % sowie geringfügig Beschäftigte. Die Aufgabenbereiche umfassen Pflege, Bildung, Betreuung und Hauswirtschaft. Das Leitungsteam ist verantwortlich für das Wohl der ih-



nen anvertrauten Menschen, für die Qualität in der Arbeit und deren steten Weiterentwicklung, für die Einhaltung von Gesetzen und Vorgaben. Grundlage jeden Handelns ist das Leitbild des Caritasverbandes Brilon „Dem Menschen dienen“.

## ■ Beste Wünsche für unsere Rentner

### *Ich wünsche dir Zeit*

*Ich wünsche dir nicht alle möglichen Gaben.  
Ich wünsche dir nur, was die meisten nicht haben:  
Ich wünsche dir Zeit, dich zu freuen und zu lachen,  
und wenn du sie nützt, kannst du etwas draus machen.*

*Ich wünsche dir Zeit für dein Tun und Denken,  
nicht nur für dich selbst, sondern auch zum Verschenken.  
Ich wünsche dir Zeit – nicht zum Hasten und Rennen,  
sondern die Zeit zum Zufriedensein können.*

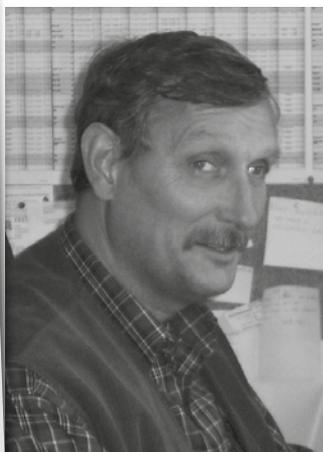
*Ich wünsche dir Zeit – nicht nur so zum Vertreiben.  
Ich wünsche, sie möge übrig dir bleiben  
als Zeit für das Staunen und Zeit für Vertrauen,  
anstatt nach der Zeit auf der Uhr nur zu schau.*

*Ich wünsche dir Zeit, nach den Sternen zu greifen,  
und Zeit, um zu wachsen, das heißt, um zu reifen.  
Ich wünsche dir Zeit, neu zu hoffen, zu lieben.  
Es hat keinen Sinn, diese Zeit zu verschieben.*

*Ich wünsche dir Zeit, zu dir selber zu finden,  
jeden Tag, jede Stunde als Glück zu empfinden.  
Ich wünsche dir Zeit, auch um Schuld zu vergeben.  
Ich wünsche dir Zeit: Zeit zu haben zum LEBEN!*

*Dies alles wünschen wir euch für euer neues Rentner-  
Leben: Ulrich Kohl, Reinhard Herrig, Hildegard Wichartz,  
Günther Wessel*

Quelle: aus Elli Michler: Dir zugehört © Don Bosco Medien GmbH, München, 22. Aufl. 2014, www.ellimichler.de





## ■ Super Stimmung bei der Elferratssitzung in der Schützenhalle Scharfenberg

Gefeiert wird im Wechsel: ein Jahr Schützenfest, ein Jahr Karneval. In 2015 hatten wir die närrische fünfte Jahreszeit ausgerufen. Als Sitzungspräsident konnten wir wieder Franz Schrewe, Bürgermeister Brilon a.D. und langjähriger Sitzungspräsident, gewinnen, der zahlreiche Gäste aus nah und fern in der vollbesetzten Scharfenberger Schützenhalle begrüßte.

Nachdem Prinz Richard I. und Prinzessin Manuela I. zusammen mit dem Elferrat in der Bütt Platz genommen hatten, starteten die Akteure des Schwarzlichttheaters, die die verschiedenen Wohnhäuser und auch Personen aus Leitung und Vorstand des Caritasverbandes auf's Korn nahmen. Dabei wurde auch Heinz-Georg Eirund, Vorstandsvorsitzender des Caritasverbandes Brilon und eingefleischter FC Bayern Fan, als BVB Fan angeworben. Eine Gruppe aus der Werkstatt führte uns in die Welt der Außerirdischen. Das Elisabethhaus trat als zünftige Bayern in Dirndl

und Tracht auf. Mit lustigen Parodien berühmter Sänger und Sängerinnen überraschte uns das Dechant-Ernst-Haus. Das Haus-Team 1 der Wohnhäuser St. Hildegard am Mühlenweg erinnerte an den Fußballweltmeistertitel 2014 in Brasilien und brachte auch die Sambatänzerinnen mit. Das Team 2 brachte mit seinem Pinguin-Tanz Stimmung in die Halle. Das Nikolaushaus führte einen „Früchte-Tanz“ auf. Erstmals begeisterten auch die Mitarbeiter der Wohnhäuser als gewollt chaotisches Luftpumpen-Orchester das Publikum. Außerdem gastierten und brillierten die Tanzgarde „Die Fegebesen“ und die Showtanzgruppe „Satisfaction“ aus Scharfenberg auf unserem Karneval. Für die musikalische Begleitung sorgte das Tambourcorps Unitas Scharfenberg sowie das Blasorchester „Die Scharfenberger“. Nach zweieinhalb Stunden Programm endete die Elferratssitzung mit einem tosenden Applaus für alle Aktiven und einer Polonaise.



*Prinz Richard I. und  
Prinzessin Manuela I.  
mit Gästen aus  
Erlinghausen.*



# Impressionen Karneval 2015





## ■ Die „Neuen“ im Dechant-Ernst-Haus



Ab Januar 2015 übernahm Uta Weigand die Hausleitung von Ulrich Kohl, der in den Altersruhestand wechselte.



Die dadurch freigewordene Stelle der Gruppenleitung in der Außenwohngruppe übernahm Hugo Hücker.



Reinhard Herrig, zuvor Gruppenleiter des Vorderhaus-Teams, wechselte im April in den Ruhestand. Seitdem hat Sabrina Pfand die Gruppenleitung. Sie ist schon seit vielen Jahren im DEH und hat auch hier ihr Anerkennungsjahr zur Heilerziehungspflegerin absolviert.



Seit März 2015 arbeitet Theresa Schmidt im Vorderhaus-Team. Die ausgebildete Heilerziehungspflegerin ist seit August 2008 beim Caritasverband Brilon e. V. tätig.



Petra Schluer begann ihre Tätigkeit im September 2010 in der Seniorenbetreuung des Dechant-Ernst-Hauses. Seit August 2015 übernahm sie zusätzlich einen Stellenanteil im Vorderhaus-Team.

Folgende Mitarbeiterinnen arbeiten nicht mehr im Dechant-Ernst-Haus:

Claudia Weigand arbeitete bis Juli 2015 im Hinterhaus-Team mit einer halben Stelle. Sie wechselte in die Wohnhäuser St. Hildegard. Fabian Rütter beendete seine Mitarbeit Ende Oktober. Er war als geringfügig Beschäftigter zuletzt im Vorderhaus-Team tätig.

Elena Gähl absolvierte im Juli erfolgreich ihr Anerkennungsjahr. Seitdem arbeitet sie in den Wohnhäusern St. Hildegard.

Auch Ulrike Hillebrand beendete ihre Tätigkeit im Juli 2015 im Dechant-Ernst-Haus.

Im Verlauf des Jahres absolvierten auch einige Schüler ihre Praktika im Dechant-Ernst-Haus. Dies waren Mallika Chaisutthi, Nico Vornweg, Luisa Hecker, Jan-Karl Buschfort, Sophia Planken, Laura Starke und Alicia Bleichert.



Im Hinterhaus-Team gab es auch einige Veränderungen: Seit August absolviert Christin Biermann ihr Anerkennungsjahr.



Johanna Roeder begann ebenfalls im August ihren Dienst mit einer halben Stelle.



## ■ Die „Neuen“ in der Außenwohngruppe

Für Frank Zeelen hat sich seit Juli 2015 die Zuständigkeit verändert. Er wechselte von der Außenwohngruppe des Dechant-Ernst-Hauses zum Ambulant Betreuten Wohnen (ABW).

Manfred Hemmer ist im Juni von der Außenwohngruppe in das neu umgebaute St. Hildegardhaus umgezogen.

Den freigewordenen Platz belegte Andre Schopohl. Er wohnte vorher im St. Nikolaushaus.

Den freien Platz in der Wohnung 25 Haus am Hagen belegte ab Juni 2015 Frank Mooi. Zuvor wohnte er im St. Liboriushaus.

Die letzte Änderung ergab sich im November. Friedrich Clement zog gesundheitsbedingt in die Wohnhäuser St. Hildegard um. In das freigewordene Zimmer in der WHG 25 Haus am Hagen zog Marcel Weiß ein. Marcel Weiß wohnte vorher im St. Nikolaushaus.

## ■ Impressionen aus dem Dechant-Ernst-Haus





## ■ Kartoffelbraten des Dechant-Ernst-Hauses

Das Kartoffelbraten hat als Fest eine lange Tradition im Dechant-Ernst-Haus. Anfangs wurden die tollen Knollen im Garten des DEH gebraten, dann wurde der bodenständige Festschmaus nach Nehden zur Schutzhütte verlegt. Seit einigen Jahren findet das Kartoffelbraten in Antfeld am Sportplatz statt, denn dort stimmt das Komplettpaket: Die große Hütte gibt Schutz vor Regen, Kälte, Sonne oder Wespen und beherbergt außerdem eine Küche und vor der Tür eine super Feuerstelle. Genug Aktionsraum ist auf dem Sportplatz natürlich auch gegeben.



Bereits morgens machen wir uns wahlweise zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Bulli auf den Weg. Die Tage davor haben wir uns abgestimmt, wer für Sport und Spiele sorgt, den Fisch einlegt, die Kräuterbutter macht, Kuchen backt oder sonstiges „Pipapo“ besorgt. Unterstützt werden wir beim Kartoffelbraten von altbekannten, ehrenamtlichen Helfern: unsere ehemaligen Betreuer, die jetzt in Rente sind. Toni Nagel kümmert sich um Hütte und Getränke,



Ulrich Kohl stiftet die Kartoffeln und zusammen kümmern sie sich um das Wichtigste überhaupt: das Buchenfeuer!

### Tradition

#### „Kartoffelbraten – so wird der Knolle eingeheizt“

- Tradition in einigen Regionen des Sauerlandes – besonders im Ruhrtal
- Buchenholz wird zu einem Gluthaufen niedergebrannt. Die Glut wird ausgebreitet, Kartoffeln mit Schale werden darauf gelegt und müssen ca. 10 Minuten „anschwitzen“.
- Dann die Kartoffeln mit der Glut vollständig abdecken. Nach 20 bis 30 Minuten in der Glut (je nach Dicke der Kartoffeln) werden die Erdfrüchte freigelegt und mit einer Gabel herausgeholt, aufgetischt und dann mit Kräuterbutter und eingelegtem Hering verputzt – einfach ein Genuss!

### Information

Bei unserem Kartoffelbraten werden vier Lagen Kartoffeln auf diese Art zubereitet: zum Mittagessen zwei Lagen, dann, nachdem das Feuer am Nachmittag wieder feste gebrannt hat, zum Abendessen zwei weitere Lagen. Zwischen den Mittag- und Abend-Kartoffeln gibt es natürlich keine Kartoffeln. Zur Kaffeezeit gibt's Kuchen. Aber nicht, dass einer jetzt denkt: Da wird ja nur gegessen! In der Zwischenzeit bleibt jede Menge Zeit für Spaß, Spiel und Bewegung. Je nach Wetterlage werden Wasserspiele, Kegeln, Bewegungsspiele u. ä. angeboten. Aber es bleibt auch Zeit zum Erzählen oder einfach nur, um die Seele baumeln zu lassen. Wenn dann alle Kartoffeln verputzt sind, Hering und Kräuterbutter inklusive, geht's mit dem großen Bus zufrieden und müde ins Dechant-Ernst-Haus zurück. Und was sagen die Bewohner zum Fest: Nach der tollen Knolle, ist vor der tollen Knolle – wir freuen uns auf das Kartoffelbraten 2016.





## ■ Kreuzweg, Kräuterweihe und liturgischer Nachmittag

### Kreuzwegandacht am Karfreitag im DEH

Am Karfreitagmorgen um 11 Uhr versammelten sich die Bewohner aus allen Wohngruppen des Dechant-Ernst-Hauses im Wohnzimmer der Vorderhaus-Grup-

pe, um gemeinsam den Kreuzweg zu beten. Vorbereitet hatte den Kreuzweg die Religionspädagogische AG des Dechant-Ernst-Hauses. Die Bewohner wurden bei den verschiedenen Stationen aktiv eingebunden – so wurde bspw. ein spitzer Dorn befühlt. Zwischen den Stationen wurden Texte gelesen, gemeinsam gesungen und gebetet. Nach dem Kreuzweg zur Mittagszeit wurde traditionell Fisch serviert: Hering mit Pellkartoffeln.



### Kräuterweihe in der Keffelker-Kapelle

Die Bunde zur Kräuterweihe in der Keffelker-Kapelle sammeln wir selbst. Schon das ist ein Erlebnis: Gemeinsam in der Natur zu sein, die Kräuter zu finden, zu spüren, zu riechen und sie zuletzt zu einem Strauß zu binden. Unsere Kräutersträuße wurden zur Kräuterweihe am 17. August in der Keffelker-Kapelle gesegnet.



### Liturgischer Adventsnachmittag

Am Nikolaustag trafen sich alle Bewohner des Dechant-Ernst-Hauses, um einen liturgischen Nachmittag zu gestalten. Es gab drei Arbeitsgruppen: Basteln, Singen und Backen. Nach dem gemütlichen Kaffeetrinken mit den selbst gebackenen Plätzchen, den gebastelten Nikolaus-Mützen und bei „Hausmusik“ spendeten die Bewohner etwas

von sich, was sie übrig hatten z. B. ein Kuscheltier, Spielsachen, eine Tasche oder Bekleidung und steckten es in den Nikolaussack. Die Sachen wurden für die Flüchtlingskinder in der Notunterkunft Brilon gespendet (S. 46). An dieser Aktion nahmen fast alle Bewohner teil. Es war ein sehr harmonischer Nachmittag.





### ■ Dechant-Ernst-Haus „on Tour“

» Mit einigen Bewohnern verbrachten wir schöne Tage in Bremen. Ein besonderes Highlight: Die Besichtigung des Weser-Stadions inclusive Presseraum! «



» Eine Reisegruppe verbrachte ihren Urlaub in Bad Bentheim. Von dort aus wurden viele Unternehmungen gemacht, z. B. ein Museum mit einem riesigen Mammut mit gigantischen Stoßzähnen besucht. «



» Die Kreativa-Gruppe machte einen Ausflug in „Mutter Natur“ samt Tierpark. «



» In Wangerland-Hohenkirchen konnte Meerluft geschnuppert werden. Ein Café-Besuch darf natürlich in keinem Urlaub fehlen. «



» Immer wieder gewünscht von den Bewohnern:  
Eine Einkaufs- und Shoppingtour. Hier unterwegs:  
die Bewohner der Außenwohngruppe. «



## ■ Die Kochgruppe „Lecker Schmecker“

Im Rahmen einer Fortbildung zum Thema „Selbstbestimmung“ haben wir uns überlegt, eine besondere Kochgruppe zu gründen. Zielsetzung der Kochgruppe ist es, den Bewohnern die Zubereitung von gesunden Speisen beizubringen. Wir, das sind Sabine Becker, Steffi Koch, Jasmin Plesser und Hugo Hücker. Wir fragten die Bewohner, wer Interesse habe, an der Kochgruppe teilzunehmen. Bianca Binder, Katja Wagner, Dieter Wiesinger, Raimund Littmann und auch Nicole Kappe waren sofort begeistert.

Gemeinsam überlegten wir, wie die Kochgruppe wohl heißen könnte. Der Name „Lecker Schmecker“ wurde vorgeschlagen und einstimmig angenommen. Außerdem vereinbarten wir, nur regionale und saisonale Lebensmittel zu verwenden, die möglichst aus biologischem Anbau stammen.



Termine zum Kochen und Einkaufen wurden abgesprochen sowie Speisevorschläge gesammelt. Zunächst musste eine Einkaufsliste erstellt werden. Dann fuhren wir gemeinsam einkaufen.

Nun wurde es spannend. Alle Kochgeräte und Lebensmittel mit Gewürzen wurden griffbereit zurechtgelegt.

Nach kurzen Erklärungen und Einweisungen ging es an die Zubereitung. Es wurde geschält, geschnippelt, zerkleinert, gerührt, gewürzt, gegrillt und Eier aufgeschlagen. Wie man sieht, waren alle begeistert dabei.

Und geschmeckt hat es auch!

Zu allen zubereiteten Speisen haben wir eine entsprechende Anleitung geschrieben. Wir wollen diese Unterlagen zu einem Kochbuch zusammenfügen. Die Bewohner sollten dann in der Lage sein, die Gerichte anhand der ausführlichen und bebilderten Anleitung selbst nachzukochen. Weiterhin ist ein Besuch auf einem Biohof geplant, um mehr über biologischen Anbau zu erfahren.





## Runde Geburtstage



» Am 28. Mai 2015 feierten wir den 60. Geburtstag von **Willi Halama** in der Schützenhütte in Brilon. Geschwister und Bewohner aus dem DEH waren zur Feier mit Geschenken gekommen. «



» Auf der Terrasse vom DEH wurde am 13. Juni der 60. Geburtstag von **Rolf Rettinghaus** gefeiert. Gratulanten reisten extra aus Hamburg an, um dem Jubilar zu gratulieren. «



» **Beate Klauke** lud das DEH zu ihrem 50. Geburtstag ins Kolpinghaus ein. Auch alle ihre Geschwister waren gekommen, um mit ihr zu feiern. «



» Die Außenwohngruppe fuhr am 11. Oktober zum 60. Geburtstag von **Marlies Linnemann** nach Oesdorf in die Schützenhalle, um mit ihr zu feiern. Es waren auch viele Verwandte und Bekannte zum Fest gekommen. «



» **Nicole Kappe** wurde am 17. Dezember 50 Jahre alt. Ihren Ehrentag feierte sie mit der Außenwohngruppe bei Tommy's im Kolpinghaus. «



## ■ „Selbstbestimmt Leben“ –

Fortbildung für Mitarbeiter der Wohnhäuser mit Dipl. Psychologe Dr. Joachim Kix

Nachdem es in den Wohnhäusern in den vergangenen anderthalb Jahren sehr stark um die Umsetzung der Behandlungspflege ging, wurde in 2015 den Mitarbeitern eine interne Fortbildung mit einem pädagogischen Thema angeboten: „Selbstbestimmt Leben“. Das Interesse war riesig: Aus allen Wohnhäusern nahmen insgesamt 40 Mitarbeiter teil.

Die Fortbildung lief über zwei zeitlich auseinanderliegende Tage. Am ersten Tag beschäftigten wir uns intensiv mit der Klärung von Begriffen wie Teilhabe, Integration, Inklusion, Fremdbestimmung, Selbstbestimmung etc. und den konkreten Definitionen dazu. Im nächsten Schritt wurden zu verschiedenen Schlagworten Arbeitsgruppen gebildet, die sich mit der Bedeutung und Auswirkung auf unsere konkrete Arbeit beschäftigten:

- Strukturelle Gewalt → Selbstbestimmung (2 Gruppen)
- Ressourcen-Orientierung → Partizipation  
→ Empowerment

Die spannendste Runde begann dann am Nachmittag mit der Überlegung: Wie können wir den Bewohnern eine noch bessere Selbstbestimmung im Leben ermöglichen?

Die Teams der Häuser erarbeiteten daraufhin konkrete Projektangebote. Die waren und sind im Überblick:

- Nikolaushaus: selbstbestimmter Lebensmitteleinkauf
- Elisabethhaus: Wünsche haben – Wünsche umsetzen
- Hildegardhaus 1: Gestaltung der Wohngruppe (S. 33)
- Hildegardhaus 2: Gestaltung der Räumlichkeiten (S. 35)
- Hildegardhaus 3: eine Urlaubswoche ohne Koffer
- Dechant-Ernst-Haus Vorderhaus: Wunschstunde für jeden Bewohner
- Dechant-Ernst-Haus Hinterhaus: Wunschstunde für jeden Bewohner
- Dechant-Ernst-Haus Außenwohngruppe: Kochgruppe „Lecker Schmecker“ (S. 13)

All diese Projekte brauchen natürlich Zeit und sind nicht in wenigen Wochen umzusetzen. Gespannt war



die Gruppe dann auf erste Berichte, die am zweiten Fortbildungstag im September präsentiert wurden. Unter anderem wurden die Projekte vorgestellt. Dabei wurde auch über die Schwierigkeiten und die Erfolge bei der Umsetzung berichtet. Dieser Tag mündete in einem Mitarbeiter-Angehörigen/Betreuer-Austausch. Damit begaben wir uns mit dem Dozenten, Dipl. Psychologe Dr. Joachim Kix aus dem Heilpädagogischen Therapie und Förderzentrum St. Laurentius-Warburg, auf ein völlig neues Terrain.

Unser Ziel nach der Fortbildung ist: **Alle** an der Betreuung und Förderung der uns anvertrauten Menschen mit ins Boot zu nehmen. Dabei steht der einzelne Mensch mit seinen individuellen Gaben und Talenten sowie Wünschen und Bedürfnissen im Zentrum. Selbstbestimmung kann nur gelingen, wenn sie von allen mitgetragen wird. Das heißt aber auch: Wir alle müssen offen sein und bereit sein, immer wieder Neues zu lernen und Altes zu überdenken.

Unsere Bilanz: Das Interesse der Angehörigen und Betreuer war erfreulich groß, die Resonanz auf die Projekte und die angestrebte Zusammenarbeit durchweg positiv. In 2016 werden wir jetzt Betreuungsgespräche vereinbaren, um mit jedem Bewohner, einem Angehörigen und/oder gesetzlichen Betreuer die individuellen Ziele und Wünsche zu besprechen. Insgesamt war es eine rundum gelungene Fortbildung, von der alle Beteiligten langfristig profitieren werden.



## ■ Informationen und Gespräche mit „Herzchen von Herzen“ – Aktionen zum Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung

Am 5. Mai 2015 fanden sich auf Einladung der Behinderten-Interessen-Vertretung der Stadt Brilon alle Träger und Wohlfahrtsverbände, die Einrichtungen oder Angebote in der Behindertenhilfe vorhalten, auf dem Marktplatz in Brilon ein. Der Caritasverband Brilon stellte seine Wohneinrichtungen und alle Angebote vor und suchte mit Mitarbeitern und Bewohnern das Gespräch mit Passanten und Besuchern. Unter dem Motto „Ein Herzchen von Herzen“ wurden frisch gebackene Waffel-Herzen verteilt und Gespräche geführt. Ein Highlight war die musikalische Unterstützung durch die Band „blind foundation“, die mit ihren mitreißenden Cover-Versionen für beste Stimmung sorgte. Auch einige prominente Besucher, wie z. B. Bürgermeister Dr. Christof Bartsch oder Landtagsabgeordneter Matthias Kerkhoff, nutzten die Gelegenheit, sich zu informieren und dabei die „Herzchen“ zu genießen.



### Information

#### Der Protesttag

Der Europäische Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung wurde 1992 von den „Interessenvertretungen Selbstbestimmtes leben Deutschland (ISL)“ ausgerufen und findet seitdem jährlich europaweit am 5. Mai statt. Angestoßen wurde damals die Idee zu einem Protesttag von der Diskussion um die Antidiskriminierungsgesetze in den USA. Der Protesttag sollte eine Maßnahme sein, damit eine ähnliche rechtliche Grundlage zur Gleichstellung für Menschen mit Behinderung geschaffen wird. Der 5. Mai wurde als Aktionstag gewählt, weil dies gleichzeitig der Europatag ist. Die Behindertenbewegung wollte damit verdeutlichen, dass es eines Europas für alle bedarf.



Die europaweiten Aktionen sorgten dafür, dass das Thema in den Fokus der breiten Öffentlichkeit gelangte – mit Erfolg. Letztendlich wurden Antidiskriminierungsbestimmungen in den Amsterdamer Verträgen aufgenommen. Inzwischen sind in den Menschenrechtskonventionen der Vereinten Nationen wichtige Rechte, wie Teilhabe, Gleichstellung und Selbstbestimmung, von Menschen mit Behinderung formuliert. Die Bewegung tritt weiterhin dafür ein, dass eine umfassende Inklusion von Menschen mit Behinderung erreicht und Ausgrenzung vermieden wird. Ziel war, ist und bleibt, für die unantastbare Würde und die daran geknüpften Menschenrechte jedes Einzelnen zu kämpfen.





## ■ Von der Arrestzelle bis zur Handschelle –

### Die „Blatt-Macher“ zu Besuch bei der Briloner Polizeiwache

Besonders spannend wird es, wenn sich ansonsten verschlossene Türen öffnen. So wie in 2015 für die „Blatt-Macher“, die Zeitungs-AG der Wohnhäuser. Sie besuchten die Polizeiwache in Brilon und baten Polizeihauptkommissar Joachim Griebhaber „zum Verhör“. Während des Rundgangs durch die verschiedenen Abteilungen stand der Beamte den Bewohnern „Rede und Antwort“.

*Manuela Schreiner:* „Wer geht ans Telefon, wenn man 110 wählt?“

*Polizeihauptkommissar Griebhaber:* „In der Leitstelle in Meschede wird der Anruf entgegengenommen und je nach Einsatzort hier nach Brilon weitergeleitet. Der diensthabende Polizist in Brilon gibt den Anruf an ein Einsatzfahrzeug weiter, welches dann z. B. zum Unfallort geschickt wird.“

*Sigrid Schmitte:* „Sind auch Polizeihunde in Brilon im Einsatz?“

*Polizeihauptkommissar Griebhaber:* „Nein, in Brilon haben wir keinen Polizeihund. Einen Hund darf nur ein ausgebildeter Polizist, das ist ein Hundeführer, mitnehmen. Im HSK gibt es nur zwei Polizeihunde.“

*Uschi Lotz:* „Haben Sie auch Handschellen dabei?“

*Polizeihauptkommissar Griebhaber:* „Ja, Handschellen haben wir dabei und auch Fußfesseln.“

Er zeigte uns die Fußfesseln und Handschellen. Sigrid Schmitte und Uschi Lotz ließen sich Handschellen anlegen. Diese wurden natürlich wieder entfernt – aber erst nach dem Schnappschuss.



Karin Willecke wollte einmal in die Zelle schauen, um zu sehen, wie es dort aussieht. Sigrid Schmitte und Karin Willecke durften hinein. Karin entdeckte die Klingel zum Schellen, wenn der Gefangene etwas möchte und sagte lachend mit einem mehrfachen Augenzwinkern: „Das ist ja wie bei uns.“

Wir durften auch noch in die Abteilung der Kriminalpolizei gehen. Dort wurde ein Fingerabdruck von Uschi Lotz gemacht und Polizeihauptkommissar Griebhaber hat uns erklärt, wie das geht. Dann hat er uns gezeigt, wie eine Gegenüberstellung geht. Ich durfte durch dieses Fenster gucken und konnte die anderen im Raum sehen, die mich aber nicht. Zum Schluss setzten wir uns noch in ein Polizeiauto. Das war prima.

Wir bedankten uns bei Polizeihauptkommissar Griebhaber für die Führung durch die Wache. Es hat uns sehr viel Spaß gemacht und wir haben auch viel gelacht. Das war ein tolles Erlebnis.

Text: Sigrid Schmitte





## ■ Personelle Veränderungen im St. Elisabethhaus in 2015

Daniel Schlüter ist als Hausleiter in die frisch sanierten Wohnhäuser St. Hildegard am Mühlenweg gewechselt. Mit viel Einsatz und Engagement hat Heike Sürig die Stelle der stellvertretenden Hausleitung übernommen. Erneut im Mutterschutz sind Stefanie Becker und Tina Weber. Justine Ludwig hat ihre Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin erfolgreich abgeschlossen und ist nun als Pflegefachkraft im St. Elisabethhaus tätig. Neue Auszubildende ist Nora Müller. Neu im St. Elisabeth-Team sind ebenfalls Simone Müthing, Sarah Padberg und Susanne Haake. Dominic Mückstein absolviert ein Jahr als Bundesfreiwilligendienstler. Alle bereichern mit großer Einsatzbereitschaft und viel Motivation das Leben in unserem Wohnhaus.



*Heike Sürig*



*Stefanie Becker*



*Nora Müller*



*Sarah Padberg*



*Susanne Haake*



*Dominic Mückstein*





## Abschiedsfeier für Daniel Schlüter

Mit Wehmut verabschiedeten wir unseren Hausleiter Daniel Schlüter. Auch wenn wir ihn nicht gerne gehen ließen, verbrachten wir in geselliger Runde einen schönen Abend.

Wir wünschen ihm auf diesem Wege alles Gute für seine zukünftigen Aufgaben.



## Schmetterlingsmuseum & Scheunenviertel – Urlaub in Steinhude am Meer



Das Wetter konnte schöner nicht sein und gut gelaunt ging es Ende Juni ab in den Urlaub. Gegen Mittag kamen wir, das sind Bettina Brieden, Karin Willecke, Dirk Henke, Bianca Henke, Manuela Wen-



del, Catharina Kolodziej, Vanessa Peters und Sabine Schramm, in Steinhude an. Von dort aus konnten wir viel unternehmen, wie z. B. das Schmetter-

lingsmuseum und den Zoo in Hannover besuchen, durchs Scheunenviertel spazieren oder an der Badeinsel relaxen. Das Wetter verwöhnte uns mit Sonnenschein und gut gebräunt reisten wir zurück nach Brilon.

Text: Vanessa Peters

## Shoppern, Spazieren, Spielen & mehr: Urlaub in Werlte



Im April verbrachten wir wunderschöne Tage in einem Ferienhaus im Emsland. Das Wetter meinte es gut mit uns und so konnten wir viel unternehmen: Shoppingtouren, Spaziergänge, Spielnachmittage, ein Besuch im Tierpark. Ein ausgiebiges Frühstück im örtlichen Möbelhaus

war für alle ein ganz besonderes Highlight. Nach der gelungenen Alltagsauszeit ging es dann gut gelaunt ins Sauerland zurück.

Text: J. Ludwig

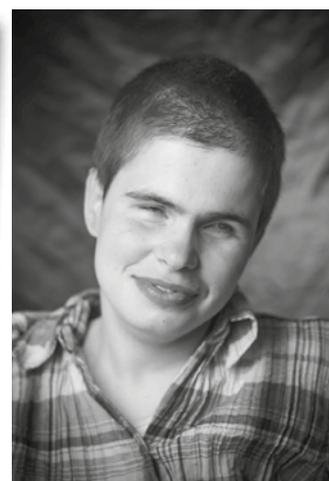
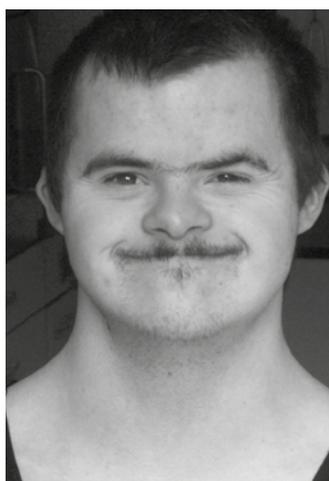




## ■ „Wir vom Haus St. Elisabeth“

In der Vorweihnachtszeit hatten wir den Snoozelraum in ein Fotostudio verwandelt. Für unsere Lieben wollten wir uns im besten Licht zeigen. Für das Licht,

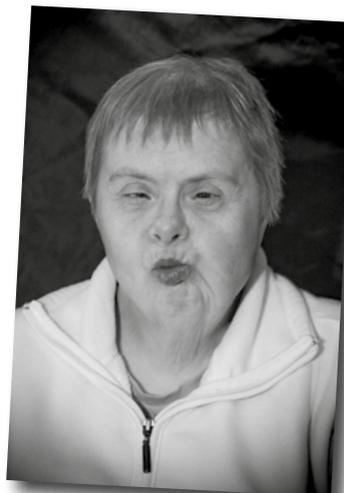
den perfekten Augenaufschlag samt Pose sorgte Fotograf Marco Kraft mit seinem „Assistenten“ Marc Kleinschnittger, der uns prima animierte. Marco Kraft





besuchte uns mehrmals, um das jeweils beste Bild jedes einzelnen Bewohners einzufangen – was prima gelungen ist.

An dieser Stelle sagen wir noch einmal ein herzliches Dankeschön an den Fotokünstler.





## ■ Wünsch dir was – eine Frage, viele verschiedene Antworten

Da sich in der Weihnachtszeit und zum Jahreswechsel viele Gedanken um das Wünschen kreisen, haben wir das zum Anlass genommen, Bewohner und Mitarbeiter nach ihren Wünschen für 2016 zu fragen.

Während der Umfrage stellten wir fest, dass es egal ist, um welchen Wunsch es sich handelt, denn jeder Wunsch ist wichtig.

Jeder Mensch trägt andere Vorstellungen und Wünsche in sich, sodass der Andere sich gar kein Bild von den Wünschen anderer machen kann.

Wichtig ist nur, dass die Wünsche erfüllt werden, denn jeder erfüllte Wunsch macht den Einzelnen zufriedener und bringt ihn näher an sein Ziel, welches es auch ist.

Und was gibt es Schöneres, wenn wir alle zufrieden sind?

Also hört alle hin, vielleicht könnt ihr dem einen oder anderen ein Lächeln ins Gesicht zaubern.

In diesem Sinne alles Liebe und Gute für das Jahr 2016!

## Was wünschst du dir?

- Ich wünsche mir eine Weiterbeschäftigung.*
- Ich wünsche mir ausreichend Schlaf.*
- Ich wünsche mir, ach ich weiß es nicht.*
- Ich wünsche mir, dass alles so bleibt wie es ist.*
- Ich wünsche mir, dass die Betreuer nicht wechseln.*
- Ich wünsche mir, dass ich selbstständiger werde.*
- Ich wünsche mir Gesundheit, alles andere kommt danach.*
- Ich möchte nach Neuuharlingersiel fahren.*
- Ich möchte in eine eigene Wohnung ziehen.*
- Ich wünsche mir mehr Schokolade.*
- Ich wünsche mir viel Geld.*
- Ich wünsche mir viel Urlaub.*
- Ich wünsche mir ein Fußballtrikot.*
- Ich wünsche mir gutes Wetter.*
- Ich wünsche mir Peter Pan.*
- Ich wünsche mir, dass der Terror aufhört.*
- Ich wünsche mir einen VW Bulli.*
- Ich wünsche mir, eine Woche zu Hause zu sein.*
- Ich wünsche mir zu leben.*
- Ich wünsche mir Zeit.*
- Ich wünsche mir Ehrlichkeit.*
- Ich wünsche mir eine Freundin.*
- Ich wünsche mir mehr zu reisen.*





## ■ „Cariba!“ – Musik, die verbindet: Die neue Band der Caritaswohnhäuser

„Cariba“ klingt wie ein Lebensgefühl, doch es ist der Name unserer neuen Musikgruppe der Caritaswohnhäuser.

Am 14. April startete Michael Rammroth zusammen mit Claudia Weigand und Franziska Erber im alten Proberaum der ehemaligen Caritasband „Gut drauf“ an der Gartenstraße ein neues Musikprojekt.

Mit dabei sind: Raffael Siemens, Stefanie Pieper, Madeline Kohlberg, Tobias Blüggel, Marie Richter, Bianca Henke, Andre Schopohl, Patrick Gruß, Diana Heine und Matthias Liese.

Das Repertoire ist bunt. „Cariba“ spielt in Gottesdiensten und Andachten, auf Adventsfeiern und zu vielen anderen Gelegenheiten moderne Songs,



Schlager und Tanzmusik. Unser Motto: „Cariba!“ – Musik, die verbindet.

# Diemeltal-Blister

Der einfachste und sicherste Weg Medikamente einzunehmen



### Ihr ganz persönlicher Diemeltal-Blister

Ab sofort verpacken wir auf Wunsch Ihre Medikamente in Blistertütchen und liefern diese jede Woche. Diese enthalten Ihre tägliche Medikamentendosis gemäß der Verordnung Ihres Hausarztes und sind übersichtlich nach Einnahmezeitpunkt (Tag, Datum, Uhrzeit) abgepackt.

In einem persönlichen Gespräch beraten wir Sie gerne über die verschiedenen Möglichkeiten des Blisterns. Individuell – so wie es für Sie am besten passt!

### Ihre Vorteile:

- ⊕ Maximale Arzneimittelsicherheit, keine Verwechslung der Medikamente
- ⊕ Es können keine Tabletten vergessen werden
- ⊕ Einnahme- und Warnhinweise stehen auf dem Blistertütchen
- ⊕ Einfache Mitnahme der Medikamente auf einen Ausflug oder in den Urlaub
- ⊕ Keine „herumfliegenden“ Schachteln und Tabletten bei Ihnen zu Hause
- ⊕ Wir prüfen Ihre Medikation auf Wechselwirkungen
- ⊕ Gerne übernehmen wir in Absprache mit Ihrem Hausarzt das Nachbestellen Ihrer Rezepte
- ⊕ Beliebig viele Einnahmezeitpunkte möglich



- 1 Name
- 2 Medikament und Dosis
- 3 Einnahme- und Warnhinweise
- 4 Einnahmezeitpunkt
- 5 Gesamtzahl der Tabletten



Hauptstr. 30  
34431 Marsberg  
Tel.: 02992 9788-0  
Fax: 02992 9788-20  
Inh. Felix Hagelüken

### Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 8.00-18.30 Uhr · Mi. 8.00-18.00 Uhr · Sa. 9.00-13.00 Uhr



Anno 1770 privileg.

ALTE HIRSCH  
apothek e

Bahnhofstr. 12  
59929 Brilon  
Tel.: 02961 1233  
Fax: 02961 6084  
Inh. Felix Hagelüken

### Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 8.30-13.00 Uhr · 14.00-18.00 Uhr · Mi. 8.30-13.00 Uhr · Sa. geschl.



## ■ Rückkehr ins neue alte Zuhause – Einweihung der Wohnhäuser St. Hildegard

Auszug – Umzug – Einzug: So hatten wir in der vergangenen Wohnhauszeitung den Artikel über die Großbaustelle für die Wohnhäuser am Mühlenweg überschrieben. Blicken wir kurz noch einmal zurück.

### Anlass der Umbau- und Sanierungsarbeiten:

Sind die weitere Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität für Menschen mit Behinderung sowie das in 2018 greifende Wohn- und Teilhabegesetz, in dem u. a. eine 80 % Einzelzimmerquote fixiert ist. Investiert hat der Caritasverband Brilon 3,5 Millionen Euro in die Umgestaltung des Wohnhäuser-Ensembles. Die Sanierung ist zum einen günstiger als ein Neubau, zum anderen bleibt die in 30 Jahren gewachsene Nachbarschaft erhalten, denn am Mühlenweg wird Inklusion schon sehr lange gelebt. Die Arbeiten an den Wohnhäusern am Mühlenweg erfolgten in enger Verzahnung, ausgeklügelter Planung und strategischer Abstimmung mit anderen, fachbereichsübergreifenden Bauprojekten. Schritt 1 war der Neubau des St. Nikolaushauses mit 24 Plätzen an der Zimmerstraße in Brilon, das im Februar 2014 bezogen wurde. Im Sommer 2014 startete dann Schritt 2 der Umgestaltung der Wohnhäuser St. Hildegard, St. Liborius und des ehemaligen St. Nikolaushauses. Bevor die Bauarbeiten begannen, zogen die Bewohner im Juli 2014 in das nach dem Neubau des St. Engelbert Seniorenzentrums verwaiste Bestandsgebäude – so wie wir im Rückblick 2014 berichteten.

Blicken wir nun auf das Jahr 2015, wonach wir den „Auszug – Umzug – Einzug“ um den „Rückzug“ ergänzen können. Mitte Juni 2015 war es nämlich so weit: Erneut wurden im St. Engelbert Koffer und Kisten gepackt und in Lkws verladen. Am

Mühlenweg wurde wieder ausgepackt, um die neuen Wohnhäuser St. Hildegard – unter deren Patronat fortan alle drei Häuser stehen – zu beziehen.

### Wenn aus weniger mehr wird – willkommen zurück:

Eine grundlegende Veränderung nach den Bauarbeiten ist, dass die Plätze am Mühlenweg durch den Neubau vom St. Nikolaushaus reduziert wurden: von einst 74 auf 46. Jeder Bewohner hat nun ein eigenes Zimmer, dessen Quadratmeter über dem gesetzlich gültigen Mindestmaß liegen. Auf Wunsch sind Internet-, Telefon- und Fernsehanschluss möglich. Begegnungen, Aktionen und Feste finden gruppenübergreifend im großen Gemeinschaftsraum statt. Gemeinschaftlich genutzt wird auch die Gartenanlage mit Sitzecken und Grillplatz. Ganz neu gebaut wurde die Tagesstruktur für Senioren, die – wie alle Häuser – durch neue Verbindungsgänge noch bessere Barrierefreiheit wie Witterungsschutz bieten. Außerdem bieten die Wohnhäuser St. Hildegard zwei Kurzzeitbetreuungs- beziehungsweise Krisenplätze an. Mit einem Tag der offenen Tür am 24. Oktober wurde die offizielle Einweihung gefeiert. Besonderer Höhepunkt zum Abschluss war die Luftballonaktion.







## Einweihungsfeier der St. Hildegardwohnhäuser am Mühlenweg

Am 24. Oktober 2015 war es endlich so weit – die langersehnte Einweihungsfeier begann am Morgen mit einer heiligen Messe. An dieser nahmen die Bewohner sowie die 150 geladenen Gäste teil. Danach wurden die neuen Wohnhäuser von Pastor Ansgar Drees und Pfarrer Rainer Müller gesegnet und bei dem Sektempfang auf die Zukunft angestoßen. Ab 13 Uhr öffneten sich die Türen zu den Wohnhäusern für Hausführungen, die von Fachbereichsleiter Thomas Schneider, Wohnheimleitung Eva Stratmann, Hausleitung Daniel Schlüter sowie von Gruppenleitern und dem Bewohnerbeirat durchgeführt wurden. Um 13.30 Uhr spielte die Band „Cariba“ unter der Leitung von Michael Rammroth in der Oase. Die Besucher und Bewohner hatten viel Freude, schunkelten und sangen kräftig mit. Für das leibliche Wohl wurde bestens gesorgt, es gab Grillwürstchen mit Brötchen und verschiedene Salate. Auch an Kaffee, Kuchen und Waffeln sollte es nicht fehlen. Alle ließen es sich



gut schmecken. Das „Sauerländer Einhorn“ (T. Blüggel/R. Siemens) legte sich auch mächtig ins Zeug und spielte einige Lieder. Am späten Nachmittag trat die Tanzgruppe, die von Agathe Schiffmann vom Ehrenamt der Behindertenhilfe koordiniert wird, auf. Diese gefiel allen so gut, dass es eine Zugabe gab und sich viele Bewohner und Besucher an dem Tanz beteiligten. Zum krönenden Abschluss fand der Luftballon-Wettbewerb statt. Alle Bewohner sowie Besucher ließen Luftballons mit Grußkarten steigen. Bereits am Montag erhielten wir die erste Karte aus Salzgitter zurück. Herr und Frau Mehnert schickten uns ein Paket mit Süßigkeiten, wofür sich die Bewohner mit einem Brief bedankten. Der Ballon wurde von Familie Stöber aus Winterberg losgelassen. Sie erhielt den ersten Preis, einen 20 Euro Gutschein der Stadt Brilon. Auch wurden uns Karten aus Nehden, Brilon, Warburg und noch eine aus Salzgitter zurückgeschickt. Den Findern ein herzliches Dankeschön.





## ■ 10-Jähriges im St. Elisabethhaus: „Hier und da schlummern noch versteckte Wünsche“



„Hier und da schlummern noch versteckte Wünsche“: In Anlehnung an das schöne Kinderbuch „Im Garten der Pustblume“ wählten wir unser Motto für den zehnten Geburtstag des St. Elisabethhauses. 2015 war somit ein besonders aufregendes und spannendes Jahr für alle Bewohnerinnen und Bewohner, genauso wie für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Am 28. August feierten alle gemeinsam mit vielen Gästen das 10-jährige Bestehen des St. Elisabethhauses. Auf diesen Tag haben sich alle wochenlang vorbereitet. Es wurde geplant, gebastelt, das Theaterstück eingeübt und sich weitere Überraschungen für die Gäste ausgedacht. Es war ein tolles Fest. Die viele Arbeit hat sich mehr als gelohnt. Die Bewohnerinnen und Bewohner haben einen Wunschbaum gestaltet und jeder konnte seine speziellen Wünsche dort anbringen. Ein voller Erfolg war die Aufführung des Theaterstücks „Im Garten der Pustblume“. Mit viel Freude zeigten alle Darsteller, was sie zuvor eingeübt hatten und er-

hielten vom begeisterten Publikum viel Applaus. Bis zum späten Abend wurde mit leckerem Essen und kühlen Getränken gefeiert und auf viele Ereignisse zurückgeblickt. Wir freuen uns auf die nächsten zehn Jahre im Haus St. Elisabeth.



Bild: Aus dem Buch „Im Garten der Pustblumen“ von Noelia Blanco & Valeria Docampo, Mixtvision Verlag



■ Mit freundlicher Unterstützung:



# Boxberger

FRISCHE IN BRILON



Mühlenweg 5 · 59929 Brilon · Tel. 02961 9859284 · Mo. - Sa. 7.00 - 21.00 Uhr



*Wir reinigen und pflegen  
= Ihre Werterhaltung*

**Ihr Gebäudedienstleister**

**Schwarz Gebäudedienste**  
Betriebsgesellschaft mbH

Papestraße 45  
D-59929 Brilon  
Telefon: +49 (0) 29 61 / 97 88 - 0  
Telefax: +49 (0) 29 61 / 97 88 - 66  
E-Mail: [info@gebaeudereinigung-schwarz.de](mailto:info@gebaeudereinigung-schwarz.de)  
Internet: [www.gebaeudereinigung-schwarz.de](http://www.gebaeudereinigung-schwarz.de)



*über 45 Jahre Kompetenz*

-  **Reinigung**
-  **Pflege**
-  **Werterhaltung**





**Bilderreigen aus den Wohnhäusern**





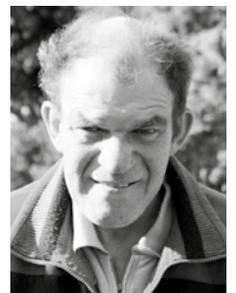
## ■ Die Wohnhäuser St. Hildegard 2015

In den Wohnhäusern St. Hildegard hat sich 2015 einiges verändert. Nicht nur der Umzug in die neu renovierten Wohnhäuser fand statt, auch haben sich neue Mitarbeiter und Bewohner unserer Hausgemeinschaft angeschlossen. Andere haben hingegen neue Wege eingeschlagen.

So fanden Doris Asshauer, Stefanie Pieper, Friederich Clement, Sigrid Schmitte, Manfred Hemmer und

Simon Schmidt den Weg zu uns an den Mühlenweg. Einige Bewohner wohnten schon viele Jahre in anderen Wohnhäusern des Verbandes, andere kamen direkt aus ihrem Elternhaus zu uns und haben nun ein neues Zuhause und neue Freunde gefunden.

Den Mühlenweg verlassen hat Ulrich Kohlhase. Er ist in eine andere Einrichtung, ganz in unserer Nähe, eingezogen.



*Stefanie Pieper   Friederich Clement   Sigrid Schmitte   Simon Schmidt   Ulrich Kohlhase   Manfred Hemmer*

Auch bei den Mitarbeitern haben sich viele Änderungen ergeben. Daniel Schlüter ist seit dem 1. Mai 2015 der neue Hausleiter der Wohnhäuser St. Hildegard.

Dazu kamen Claudia Weigand, Elena Gähl, Linda Rösen, Veronika Sürig, Leonie Schröder und Florian



Steinrücken in die neuen Wohnhäuser.

Einen neuen Weg hingegen hat Michael Rammroth eingeschlagen, der nun im St. Nikolaushaus als Gruppenleiter tätig ist. Hildegard Wichartz hat ihren wohlverdienten Ruhestand angetreten. Birgit Brüß hat einen neuen Arbeitgeber gefunden und arbeitet nun näher an ihrem Wohnort. Wir wünschen allen auf diesem Wege alles Gute.



*Claudia Weigand   Elena Gähl   Linda Rösen   Veronika Sürig   Leonie Schröder   Florian Steinrücken*





## ■ Bewohnerbeirat der St. Hildegard Wohnhäuser

Durch den Umzug an den Mühlenweg hat sich der Bewohnerbeirat des St. Hildegardhauses am Mühlenweg etwas erweitert.

Haus 1 – Kalle Jakobi, Robert Brune und Monika Bölling

Haus 2 – Karin Dickjürgens, Annette Behlen und Tobias Maleck

Haus 3 – Melanie Köchling und Peter Buss

Die nächsten Wahlen finden im September 2017 statt.

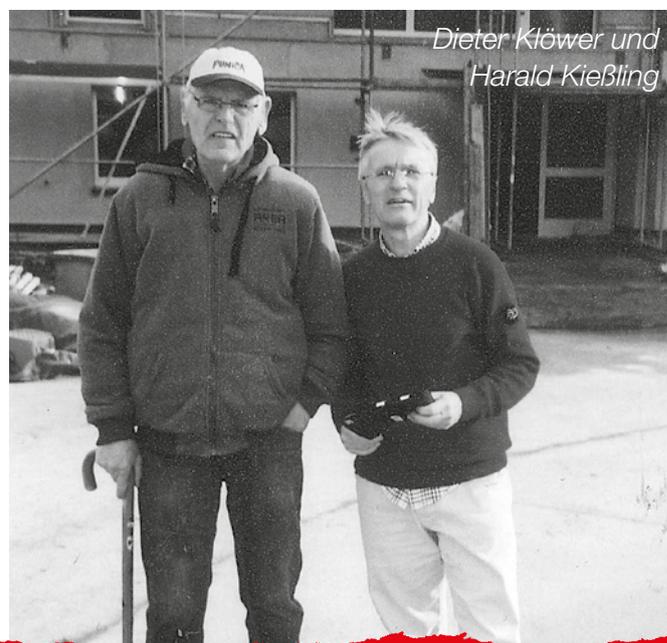


(v. li.) Monika Bölling, Robert Brune, Tobias Maleck, Karin Dickjürgens, Peter Buss, Melanie Köchling, Karl-Heinz Jakobi und Annette Behlen.

## ■ Freundschaft über die Wohnhäuser hinaus

Soziale Kontakte werden auch über die Wohnhäuser hinaus gepflegt. Dieter Klöwer unterhält eine Freundschaft mit Harald Kießling, diese existiert schon Jahrzehnte. Man lernte sich in der Jugend als Nachbarn kennen und trifft sich auch heute im Alter noch regelmäßig. Jedes Jahr machen die Beiden einen gemeinsamen Kurzurlaub und Harald besucht Dieter immer mal wieder. Dann gehen die Beiden auf die Piste und unternehmen gemeinsam etwas.

P. Morgenroth



Dieter Klöwer und Harald Kießling



## ■ Ferienfreizeit vom 8. bis 14. Mai 2015 in „Schillig“ an der Nordsee

Imelda Aleff, Annegerd Hakenberg, Matthias Bartmann, Alex Horoschilov, Marianne Meschede und Almut Berges stiegen in den Bus und ab ging's zum Wattenmeer. Bis dahin war es jedoch ein langer Weg, weshalb wir eine große Pause mit einem ausgiebigen Frühstück gemacht haben. Als die Ersten dann endlich das Meer sahen, war die Freude riesengroß und alle wussten: Jetzt sind wir endlich da. Alex erster Kommentar dazu war: „Ich Boot“. In den nächsten Tagen folgten unter anderem Ausflüge zum Aquarium in Wilhelmshafen, in den Haustierpark in Werdum, wo über Annegerd



sehr glücklich war, da sie dort die Tiere füttern und streicheln konnte, und eine Schifffahrt nach Langeoog. Eine schöne erholsame Woche beendeten wir mit einem gemütlichen Umtrunk am letzten Abend.

## ■ Christina Stürmer Konzert am 18. Juli 2015



Schon eine Woche vorher ertönte mit lauter Stimme bei uns im Haus der erste große Hit von Christina Stürmer „Ich lebe...“ – die Tage wurden gezählt, bis es dann endlich soweit war. Am späten Nachmittag ging es los. Ein Trupp mit fünf Bewohnern ging zu Fuß und der Rest fuhr mit dem Kleinbus zur Schützenhalle. Alle freuten sich riesig.



Doch wie es bei Stars so ist, ließ Christina Stürmer auf sich warten. Jedoch versüßten uns „Bollmer“ aus Berlin und die „Wingfelder“ mit Band die lange Wartezeit. Für das leibliche Wohl wurde bestens gesorgt. Als es dann endlich soweit war, wurde getanzt, gesungen und gelacht.



## ■ Feuerwehrübung am Mühlenweg

Am 26. Juni 2015 ging um 19.45 Uhr der Feueralarm und nur einige Minuten später kam der Löschzug Brilon mit Blaulicht vorgefahren. Insgesamt vier Einsatzfahrzeuge waren vor Ort, darunter der Leiterwagen der Feuerwehr Brilon. Viele Feuerwehrmänner sprangen aus den Fahrzeugen, rollten Schläuche ab, setzten ihre Atemschutzmasken auf und bewaffneten sich mit schweren Geräten. Aus den Kellerräumen kam jede Menge Rauch und alle Bewohner und Mitarbeiter mussten ganz schnell das Wohnhaus verlassen. Nach und nach wurden verletzte Personen aus dem verqualmten Wohnhaus getragen und draußen an der frischen Luft versorgt. Doch keine Sorge, es handelte sich nur um einen Probealarm und



alles war nur gestellt. Als die Übung zu Ende war, haben wir zusammen mit den Feuerwehrleuten ein kaltes Getränk und eine Bratwurst vom Grill gegessen und über den Einsatz gesprochen. Es hat allen Bewohnern, Mitarbeitern und auch den Feuerwehrleuten viel Spaß gemacht und wir wissen, dass wir uns im Ernstfall auf die Feuerwehr verlassen können und sie ganz schnell bei uns ist.



Für unser neues Zuhause haben wir Pflanzen und Bilder ausgesucht und eingekauft. Nun schmücken wir unseren Wohnbereich. Was es zu Essen gibt, suchen wir aus, müssen dann aber auch beim Kochen mithelfen. Das Kochen bereitet uns großen Spaß.

## ■ Projekt: Wir bestimmen selbst!

Für unser neues Zuhause haben wir Pflanzen und Bilder ausgesucht und eingekauft. Nun schmücken wir unseren Wohnbereich. Was es zu Essen gibt, suchen wir aus, müssen dann aber auch beim Kochen mithelfen. Das Kochen bereitet uns großen Spaß.





## ■ Welcome to London

Wie jeder weiß, ist der Traum von Inge Hundt gewesen, einmal in ihrem Leben nach London zu reisen. Diesen Traum erfüllte Charlotte Puls ihr im Rahmen eines Projektes „lebe deinen Traum“. Am 11. November 2015 starteten die Beiden ihre fünftägige Busreise nach London. Im Vordergrund stand natürlich die Besichtigung des Buckingham Palast, da Inge großer Fan der Queen ist. „Ist die Queen wasserscheu, dass sie nicht raus kommt?“ Die Beiden unternahmen aber auch eine Stadtrundfahrt und besichtigten London Eye, Madame Tussauds, Oxford, Tower of London, London Bridge und Big Ben.





## ■ Kunstprojekt in Haus 2

Nach dem Einzug stellten wir uns die Frage, wie wir unsere Wände in den Fluren gestalten können. Da die Bewohner mitgestalten und auch ihre eigenen Ideen dazu beitragen wollen, kam uns die Idee, große Leinwände mit Acrylfarbe zu bemalen. Malerin Monika Voss kam an zwei Nachmittagen ins Wohnhaus und malte mit Bewohnern auf Leinwände für

unsere Flure an einer Staffelei. Dieses Projekt zieht sich fortlaufend durch das Jahr, sodass wir immer wieder verschiedene, auch jahreszeitlich passende Bilder malen. Alle Bewohner sind daran beteiligt. Das Projekt führen durch: C. Puls, H. Aust und M. Nieder-Niggemann.





## ■ Gut versorgt – Kurzzeitbetreuung in den Wohnhäusern St. Hildegard

In den umgebauten Wohnhäusern St. Hildegard gibt es zwei Kurzzeitbetreuungsplätze. Angehörige können ihre Kinder oder Familienmitglieder für einen Zeitraum zur Unterbringung anmelden und mit dem Wissen, dass ihr Angehöriger gut versorgt ist, z. B. in den Urlaub fahren. Es handelt sich bei den Zimmern natürlich um Einzelzimmer, die modern und praktisch ausgestattet sind. Die Zimmer verfügen über ein integriertes Badezimmer und haben einen Fernseher. Für Rollstuhlfahrer haben wir auch einen Deckenlifter in einem der Zimmer installiert. Somit ist eine sehr gute Pflege und Betreuung sichergestellt.

### Auf ein Wort

Jessica Kücük-Rogoll ist die Schwester und gleichzeitig auch die Betreuerin von Manuel Rogoll, der regelmäßig zur Kurzzeitbetreuung in die Wohnhäuser St. Hildegard kommt. Mit ihr haben wir über die Kurzzeitbetreuung gesprochen.

*Seit wann kommt Manuel zur Kurzzeitbetreuung in die Wohnhäuser St. Hildegard?*

*Fr. Kücük-Rogoll:* Er kommt seit ca. 1,5 Jahren zur Kurzzeitbetreuung in die Wohnhäuser.

*Wie gefällt es ihm in den Wohnhäusern?*

*Fr. Kücük-Rogoll:* Er freut sich immer riesig auf die Zeit im Wohnhaus. Er fühlt sich in dem Zimmer und dem ganzen Wohnhaus sehr wohl. Gerade

auch nach dem Umbau, wo jetzt alles noch ansprechender geworden ist.

*Woran merken Sie, dass Manuel sich hier heimisch fühlt?*

*Fr. Kücük-Rogoll:* Er ist in der Zeit sehr gut gelaunt. Manuel geht motiviert zur Arbeit und ist dort auch sehr gut drauf. Er ist in der Zeit der Unterbringung komplett positiv gestimmt und genießt die Zeit mit den anderen Bewohnern.

*Sind Sie mit der Versorgung durch die Mitarbeiter zufrieden?*

*Fr. Kücük-Rogoll:* Sehr. Am Anfang musste man sich erst an alles gewöhnen, doch mittlerweile ist das alles schon zur Routine geworden.

*Wie ging es Ihnen die ersten Male, als Sie Manuel zur Kurzzeitbetreuung gebracht haben?*

*Fr. Kücük-Rogoll:* Die ersten ein bis zwei Kurzzeitbetreuungen hat man sich schon Sorgen gemacht. Ich habe dann auch öfter die Einrichtung angerufen, um zu hören, ob es Manuel gut geht. Aber das hat sich komplett verändert. Ich weiß, dass Manuel gut aufgehoben ist, dass er sich wohlfühlt und die Zeit dort genießt.



*Manuel Rogoll kommt regelmäßig zur Kurzzeitbetreuung.*

*Kommt Manuel auch 2016 zu Besuch in die Wohnhäuser St. Hildegard?*

*Fr. Kücük-Rogoll:* Selbstverständlich! Vielen Dank für das Gespräch.



## ■ Die Außenwohngruppe: Flexibler Baustein im Gesamtkonzept

Die Außenwohngruppe des Dechant-Ernst-Hauses ist ein besonderes Angebot im Rahmen des stationären Wohnens. Im Petrus- und Andreas-Haus der Kirchengemeinde Brilon hat die Caritas Brilon neun Wohnungen, die für ein bis drei Bewohner ausgelegt sind, angemietet. Außerdem gibt es noch eine Wohnung im „Haus am Hagen“. Dort leben Menschen mit Behinderung entweder allein oder in Zweier- oder Dreier-Wohngemeinschaften zusammen. Insgesamt nutzen 17 Menschen dieses Wohnangebot, das besonders Menschen mit einer Sinnesbeeinträchtigung oder psychischen Auffälligkeiten ein Zuhause bietet. Sie werden von acht Mitarbeitern betreut. Ziel der Betreuung ist es, den Menschen ein hohes Maß an Selbstbestimmtheit zu ermöglichen, immer getreu der Devise: „So viel Hilfe wie nötig, so wenig Hilfe wie möglich!“

Die Betreuungsangebote umfassen:

- Hilfe, Anleitung bei der Haushaltsführung, gegebenenfalls Übernahme einzelner Tätigkeiten
- Hilfe, Anleitung bei der Gesundheitsfürsorge
- Hilfe, Anleitung bei der Freizeitgestaltung

- Hilfe, Anleitung bei der Geldverwaltung
- Hilfe, Anleitung bei Behördenangelegenheiten
- Krisenbewältigung, Konfliktvermeidung bzw. -bewältigung

Die Betreuungszeiten sind:

- Spätdienst i.d.R. 15.30 bis 19.00 Uhr
- Frühdienst i.d.R. 6.00 bis 7.30 Uhr an Werktagen
- Tagdienst an Wochenend- und Feiertagen
- flexible Dienste nach Bedarf

Die Außenwohngruppe kann für jeden dort lebenden Menschen je nach Bedarf und Lebenslage Sprungbrett oder Halt gebendes Netz sein: Von dort kann der nächste Schritt ins Ambulant Betreute Wohnen (ABW) sein. Bedarfsorientiert können die angebotenen Hilfen individuell erhöht oder verringert werden. Bei nachlassenden Fähigkeiten, z. B. alters- oder gesundheitsbedingt, kann auch ein Rückzug in eine stationäre Wohngruppe erfolgen. Damit ist die Außenwohngruppe ein sehr flexibler Baustein im Gesamtkonzept der Wohnangebote des Caritasverbandes Brilon.





## ■ Unsere Höhepunkte im Kirchenjahr 2015

Am 24. März 2015 feierten wir in der wunderschön neu gestalteten Kapelle des Caritas-Seniorenzentrums St. Engelbert eine Agapefeier. Dort begrüßten wir ebenfalls am 27. Mai 2015 „Maria die Maienkönigin“ in der Maiandacht.



» Maiandacht «

» Agapefeier «



Am 13. Oktober 2015 waren wir wieder im großen Saal am Mühlenweg und feierten Erntedank mit einer kleinen Andacht und einem anschließenden kleinen Imbiss.



» Erntedank «

Im August sollte es ursprünglich auf den Borberg gehen, allerdings spielte an diesem Tag das Wetter nicht mit, deshalb gab es am 18. August 2015 eine Andacht im großen Saal am Mühlenweg, in der wir der heiligen Hildegard von Bingen dachten.



» Andacht am Mühlenweg «

„Süßer Advent“ war das Thema der diesjährigen Jahresabschlussmesse am 15. Dezember 2015 in der Nikolaikirche. Es wurde viel über den Lebkuchen erzählt. In diesem Jahr spielte zum ersten Mal die Caritasband „Cariba“. Zur Erinnerung an die Messe gab es einen süßen Lebkuchen mit auf den Weg.



» Jahresabschlussmesse «





## ■ Handverlesener Tropfen – Weinlese an der Mosel

Vom 5. bis 9. Oktober 2015 waren wir wieder zur Weinlese nach Niederfell an der Mosel eingeladen. Peter, Kalle, Manfred, Stefan, Herbert, Christian und Richard machten sich mit Petra und Karl-Heinz auf den Weg. Durch viele Umleitungen und Baustellen dauerte die Anreise länger als erwartet. Auch konnten wir dieses Mal nicht in der Sporthalle übernachten, sondern bekamen Hotelzimmer im DLRG Haus in Lehmen, was aber einen klasse Vorteil hatte: Jeden Tag setzten wir über die Mosel, um nach Niederfell zu kommen. In Niederfell angekommen, wurden wir herzlich von allen



begrüßt. Am nächsten Tag begann die Weinlese, alle hatten viel Spaß und versprachen im kommenden Jahr wieder dabei zu sein. P. Morgenroth



*Karl-Heinz Dawidowski*





## ■ Neue Mitarbeiter im St. Nikolaushaus

Meine Name ist **Michael Rammroth**, ich bin 38 Jahre alt und von Beruf Krankenpfleger. Ich arbeite seit September 2010 beim CVB und war von 2010 bis April 2015 Hausleiter vom St. Liboriushaus. Seit dem 1. Mai 2015 arbeite ich im St. Nikolaushaus als Gruppenleiter. Die Arbeit im St. Nikolaushaus bereitet mir große Freude, da ich hier neue Erfahrungen sammeln kann.



Ich heiße **Franziska Nüchel**, bin 26 Jahre alt und komme aus Bad Fredeburg. Ich arbeite seit dem 1. Oktober 2015 im Nikolaushaus und bin gelernte Heilerziehungspflegerin. Die Arbeit mit den Bewohnern macht mir viel Spaß und jeder neue Tag lässt sich nicht mit den vorherigen vergleichen.



Mein Name ist **Kathrin Zelder**, ich bin 26 Jahre alt und seit dem 1. Juli 2015 als Heilerziehungspflegerin im St. Nikolaushaus tätig. Die Arbeit im Team des St. Nikolaushauses und mit den Bewohnern bereitet mir viel Freude. Kein Tag gleicht dem anderen und macht die

Arbeit dadurch spannend und abwechslungsreich. In meiner Freizeit gehe ich gerne mit meinem Hund spazieren und treffe mich mit Freunden.



Mein Name ist **Yasna-Lea Dubenhorst**, ich bin 18 Jahre alt und wohne in Brilon. Ich habe im August meinen Bundesfreiwilligendienst im St. Nikolaushaus angefangen und fühle mich hier total wohl. Die Arbeit mit den Bewohnern und auch mit den anderen Mitar-

beitern macht mir sehr viel Spaß und bringt mir viele Erfahrungen.

## ■ Willkommen im St. Nikolaushaus

Mein Name ist **Ramona Stuhldreier**, ich bin 24 Jahre alt und wohne seit November im Nikolaushaus. Ich bin noch ganz neu im Nikolaushaus und abends schaue ich gern mit meinen Mitbewohnern TV. Mein Lieblingsgetränk ist Kakao.



Hallo mein Name ist **Mona Wiepen**, ich bin 23 Jahre alt und wohne seit August im Nikolaushaus. Ich fühle mich dort sehr wohl und verstehe mich gut mit meinen Mitbewohnern. Außerdem höre ich gerne Musik und bin immer für Späße zu haben.





## 50. Geburtstag von Michael Ackermann

Im Juni ist Michael Ackermann in den Club der 50-iger eingetreten. Dieses Ereignis wurde natürlich mit Bewohnern, Mitarbeitern und der Familie ausgelassen gefeiert.



## Urlaubsreisen am Edersee

Wir sind dieses Jahr in den Ferien zum Edersee gefahren. Von unserem Ferienhaus, mit Bauernhofanbindung, wurden viele Ausflüge gestartet: Schifffahrt Edersee, Wildtierpark Edersee, Schloss Waldeck, Einkaufsbummel in Korbach, Wanderungen.





## Aktionswoche



>> **Aus Alt mach Neu:** Aus aussortierten alten T-Shirts haben wir Tragetaschen hergestellt. <<



>> Ein weiteres Highlight der Aktionswoche war der **Angehörigennachmittag**. Es wurde gegrillt, dazu gab es die passenden Kaltgetränke und „Cariba“ hatte ihre Premiere, welche ein voller Erfolg war. Es wurde sich rege ausgetauscht und viel gelacht. <<



>> In der Aktionswoche haben wir auch die **Glasbläserei in Willingen** besucht und einen Spaziergang zur **Graf Stolberg Hütte** unternommen. <<





# Caritasverband Brilon

**>> Schönheit natürlich:**  
Auf besonderen Wunsch einiger Bewohner wurde ein Workshop zur Cremeherstellung veranstaltet. <<



**>> Im Sommer haben wir eine Führung an den **Bruchhausener Steinen** gemacht. Im Anschluss ging es hoch hinaus auf den Berg, wo wir die Steine aus der Nähe betrachten konnten. Bei der Fahrt mit der **Sommerrodelbahn** hingegen ging es super flott bergab. <<**





## ■ Und Action: Unsere Freizeitaktionen

Am 10. Oktober 2015 wurde in Kooperation mit Agathe Schiffmann und Martin Droß im St. Nikolaushaus ein Kickerturnier veranstaltet. Die Teilnehmer waren bunt gemischt und setzten sich zusammen aus Mitarbeitern, Bewohnern, Werkstattbeschäftigten und Kicker begeisterten Menschen. Es war ein toller Tag mit spannenden Partien, tollen Gesprächen und Begegnungen. Zur Stärkung gab es Bratwürstchen und Kartoffelsalat. Aus unserer Sicht war die Veranstaltung ein voller Erfolg, eine Wiederholung ist gut möglich.



Jeweils im Frühjahr und im Herbst bereiten Mechtild Ricken und Marianne Ittermann in den Räumen des „Alfred-Delp-Hauses“ alles für das perfekte Disco-Feeling vor. Beide Frauen sind seit Jahren ehrenamtlich in der Angehörigenvertretung der Caritas Wohnhäuser tätig. Selbstverständlich ist auch immer für das leibliche Wohl der Gäste gesorgt. Auch Disco-

Fans, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, kommen problemlos in das Gebäude.



Die Wanderbegeisterten sind auch auf ihre Kosten gekommen, denn wie in den letzten Jahren gab es auch in diesem Jahr den Wanderherbst. Für die Ausdauernden gab es eine etwas längere Strecke und für die nicht so Aktiven wurde eine kürzere Strecke gewählt.



## ■ Tanzgruppe in Aktion – „Atemlos“ mit Rhythmus im Blut

Die Tanzgruppe unter der Leitung von Agathe Schiffmann trifft sich alle zwei bis vier Wochen zum Proben. Mit von der Partie sind: Rita Sundarp, Loni



Gorbach, Manuela Wendel, Karin Willecke, Mike Rosenberg, Stefan Wiegelmann, Matthias Bartmann, Uli Hildebrand und sechs Ehrenamtliche, an die wir an dieser Stelle ein großes Dankeschön aussprechen. Ihren ersten öffentlichen Auftritt hatte die Formation auf der Einweihungsfeier der Wohnhäuser St. Hildegard am Mühlenweg. Der Tanz zum Lied „Atemlos“ wurde gleich zweimal aufgeführt und neben den Akteuren wurde auch das Publikum miteinbezogen, um gemeinsam zu tanzen.

Text: H. Sürig



## ■ Für Berufseinsteiger: Meine Ausbildung in den Wohnhäusern

*Erzählst du kurz, wer du bist?*

Ich bin Leonie Schröder, 20 Jahre alt und wohne in Bruchhausen. Meine Hobbys sind: Reiten, Feuerwehr und Snowboard fahren.



*Wie sieht dein Schul- und Berufsweg bisher aus?*

Mein beruflicher Werdegang: Ich habe nach der Realschule zwei Jahre am Berufskolleg Olsberg biologisch-technische Assistentin gelernt. Danach begann ich mein FSJ im St. Elisabethhaus. Zurzeit bin ich in der Ausbildung zur Sozialassistentin mit dem Schwerpunkt Heilerziehungspflege an den Wohnhäusern am Mühlenweg St. Hildegardhaus 2.

*Was ist dein Ziel?*

Ziel ist natürlich, nach der Ausbildung nächstes Jahr noch die Ausbildung zum Heilziehungspfleger zu machen und danach bei der Caritas in Brilon bleiben zu können.

*Warum hast du dich dazu entschieden?*

Ich arbeite gerne mit Menschen.

*Wie gefällt es dir?*

Sehr gut. Ich bin sehr zufrieden. Ich mag die Bewohner und das Team ist super nett.

### Information

#### Ausbildung & Zukunftschancen: HeilerziehungspflegerIn

Was du brauchst:

- Fachhochschulreife (Abitur, Fachabitur oder eine abgeschlossene nicht einschlägige Berufsausbildung) und ein einjähriges einschlägiges Praktikum mit mindestens 20 Wochenstunden beziehungsweise
- die Fachoberschulreife und eine einschlägige Berufsausbildung oder Berufstätigkeit von mindestens fünf Jahren

Deine Ausbildung:

- a) „Schulische“ Vollzeitform: Zweijähriger überwiegend theoretischer Teil mit Praxisblöcken und ein anschließendes einjähriges Berufspraktikum
- b) „Integrierte“ Vollzeitform: Das einjährige Berufspraktikum wird auf die dreijährige Ausbildung verteilt – Voraussetzung eine Anstellung.

Deine Zukunftschancen:

Als HeilerziehungspflegerIn begleitest, pflegst und betreust du Menschen mit Behinderung in Kooperation mit einem multiprofessionellen Team. Möglichkeit zum Studium: bspw. soziale Arbeit.

Von der Theorie zur Praxis:

- Praktika in der Caritas-Behindertenhilfe
- FOS Klasse 11
  - Heilerziehungshelfer
  - Sozialhelfer
  - Berufsgrundschuljahr
  - Berufspraktikum aller weiterführenden Schulen (Sek. 1/Sek. 2)
  - Sozialpraktikum
  - Vorpraktikum Studium/Ausbildung
  - Schnupperpraktikum



# Berufswahl



## ■ Bewohner spenden für Flüchtlinge – nur geteilte Freude verdoppelt sich



Weihnachten ist das Fest der Freude. „Und das Schönste an der Freude ist, dass sie sich im Teilen verdoppelt“, sagt Gerlinde Becker, Sprecherin des Beirates der Caritas-Wohnhäuser. Aus diesem Grund wurde in der Adventszeit in den Wohnhäusern ge-

sammelt, um zu spenden. Zu St. Nikolaus hatten die Bewohner des Dechant-Ernst-Hauses Geld und Gaben wie Kuscheltiere, Malbücher samt Stiften und Süßigkeiten zusammengetragen, um die Geschenktüten den zwei bis 17-jährigen Kindern, die in der Notunterkunft an der Jakobslinde leben, bei einem gemeinsamen Treffen zu übergeben.



Eine zweite Übergabe fand im Dezember im Rathaus statt. Die 142 Menschen mit Behinderung, die in den Caritas-Wohnhäusern in Brilon leben, haben in der Adventszeit gemeinsam 250 Euro gespendet, die der Bewohnerbeirat stellvertretend für alle an Bürgermeister Dr. Christof Bartsch übergab. „Vielen Dank im Namen derer, denen es zugute kommt“, sagte Bürgermeister Bartsch. Die Spende wird in den Fonds für Flüchtlinge fließen. „Damit können wir auch den Flüchtlingskindern helfen, indem beispielsweise Schulmaterial für die Kinder gekauft wird und, zwar solches, wie alle Schüler haben, damit niemand von vornherein ausgegrenzt wird.“



## ■ Wir trauern um

Wir haben im zurückliegenden Jahr vier wichtige Menschen durch den Tod verloren: Werner Schulte, Anneliese Radermacher, Doris Asshauer und Gudrun Grund-Schröder.

Alle vier werden uns immer in Erinnerung bleiben.

Ihre schwere Krankheit war mit vielfältigen Belastungen verbunden – für Anneliese als Betroffene wie für die Menschen in ihrem Umfeld. Die Mitarbeiter und Mitbewohner der Wohnhäuser St. Hildegard haben ihr in dieser letzten Lebensphase viel Zuwendung und Unterstützung geben können. Sie starb im Alter von 57 Jahren.



Doris zog erst vor ein paar Monaten aus ihrem Elternhaus in die Wohnhäuser St. Hildegard. Ihre humorvolle und fröhliche Art machte sie bei allen Bewohnern schnell beliebt. Leider war es ihr nicht vergönnt, länger ein Teil dieser Hausgemeinschaft zu sein. Viel zu jung

verstarb sie – mit gerade einmal 42 Jahren.

Trotz der schweren und langen Krankheit war Werner sehr positiv gestimmt und ist den Mitarbeitern und Bewohnern sehr wertschätzend entgegen getreten. Durch Mimik und Gestik konnte er bis zum Schluss seine Wünsche und Bedürfnisse, aber auch seine Dankbarkeit für die Unterstützung durch die Mitarbeiter äußern. Er wurde 59 Jahre alt.



Nach langer und schwerer Krankheit, verbunden mit vielen Krankenhausaufenthalten, verstarb Gudrun im November. Zum Schluss schwanden ihr die Kraft und der Wille, sich gegen die Krankheit zu stemmen. Sie verstarb mit 71 Jahren. Ihre besondere Art und Weise wird

uns immer in Erinnerung bleiben.

In Gedenken an Werner, Anneliese, Doris und Gudrun: Wenn die Sonne des Lebens untergeht, leuchten die Sterne der Erinnerung!





Caritasverband Brilon e. V.

